

05.11.2004

## Erinnerung an einen historischen Tatort

### KUNSTWEGEN Andreas Kaiser schafft in Bathorn die 65. Station der Kunstreihe



HOOGSTEDE-BATHORN/DA □ Nummernkarten, eine Messlatte und Absperrband: Auf den ersten Blick unterscheidet sich die neue kunstwegen-Station "Zeuge" kaum von einem echten Tatort. Und tatsächlich war die Stelle in Bathorn vor etwa 60 Jahren Schauplatz einer Tötung. Hermann Kronemeyer, damals ein kleiner Junge, musste mit ansehen, wie deutsche Soldaten einen russischen Kriegsgefangenen aus dem nahe gelegenen Lager Alexisdorf erschossen.

Bis heute sind die Namen der damals beteiligten Soldaten unbekannt geblieben, und der Erschossene ist einer der vielen anonymen Toten der nationalsozialistischen Lagervergangenheit. Lediglich der exakte Ort dieses gewaltsamen Todes ist dank des Zeitzeugen bekannt. So sei im Rahmen der Realisierung von kunstwegen die Idee entstanden, diesen Ort als einen Platz der Erinnerung zu markieren, berichtet Roland Nachtigäller Leiter der Städtischen Galerie Nordhorn und Mitorganisator der grenzüberschreitenden Skulpturenreihe .

Im Herbst 2002 konnte der Kölner Künstler Andreas Kaiser dafür gewonnen werden, sich mit dem betreffenden Ort, der Geschichte und dem Zeitzeugen zu beschäftigen, um eine künstlerische Gestaltung dieser Stelle am Coevorden-Piccardie-Kanal zu entwickeln. Es entstand das Projekt "Zeuge", das in diesen Wochen realisiert wird und voraussichtlich Ende dieses Jahres fertig gestellt werden wird. Nach Kaisers Plänen haben Mitarbeiter der Kreisstraßenmeisterei begonnen, den historischen Tatort zu inszenieren.

Kaiser geht außerdem nach mehreren Gesprächen mit Hermann Kronemeyer davon aus, dass einige der heute an dieser Stelle stehenden Bäume, nämlich drei größere Eichen, ein Alter haben, das sie zu Zeugen des berichteten Geschehens werden lässt. Auch eine alte Kartoffelmiete, die in der Geschichte eine zentrale Rolle spielt, ist noch bis heute sichtbar.

Der Künstler ließ daher alle jüngeren Bäume entfernen, sodass lediglich die drei alten Eichen stehen blieben. Der Boden wird von Unrat und Gestrüpp gereinigt und mit Rindenmulch bedeckt, sodass wieder eine relativ freie, von wenigen Bäumen bestandene Fläche entsteht. Anschließend wird der historische Tatort mit rotem Flatterband, wie es die Polizei verwendet, abgesperrt. Darüber hinaus werden wie bei einer richtigen kriminalistischen Ermittlungsarbeit mit Nummernkarten Spuren der Tat vor Ort gesichert.

Ein gleich nebenan stehender Regenunterstand wird gereinigt, restauriert und stabilisiert und anschließend mit bleigrauer Farbe gestrichen. Die darin befindliche Sitzbank wird als Regalboden höher gelegt, um darauf drei frühere Grabsteine vom Kriegsgefangenenfriedhof Neugnadenfeld zu legen beziehungsweise zu stellen. Sie sind durch eine dicke Glasscheibe geschützt, auf die Kronmeyers Erzählung eingraviert ist.

"Zeuge" von Andreas Kaiser wird die insgesamt 65 Station von kunstwegen und die 16 neue Station seit dem Beginn der zweiten Projektphase im Jahr 2000.